

Das Thema Ukraine steht im Fokus

Anlässlich des Europatages hat Ministerpräsident Winfried Kretschmann die Realschule Bildungszentrum Seefälle in Bonlanden besucht.

Von Christoph Kutzer

„Ich hab den Kretschmann gesehen!“, teilt ein aufgedrehtes Mädchen seiner Freundin mit, als sich die beiden auf den Nachhauseweg von der Schule machen. „Ich hab sogar mit ihm geredet!“ Dem Ministerpräsidenten begegnet zu sein, ist offenbar etwas Besonderes für die Schüler und Schülerinnen der Realschule Bildungszentrum Seefälle in Bonlanden. Grund des Besuchs ist der Europatag, der am Montag in der Schule stattgefunden hat.



Foto: Christoph Kutzer

„Europa ist unsere Zukunft.“

Winfried Kretschmann,
Ministerpräsident

Winfried Kretschmann will sich ein Bild von der Arbeit vor Ort machen, die Schulleiter Thomas Dreher kompakt vorstellt. Vor allem aber sollen die 47 Vertreter der Schülermitverwaltung Gelegenheit haben, dem Politiker ihre Fragen zu stellen und ins Gespräch zu kommen.

Einen Schwerpunkt bildet das Thema Ukraine. Seit Anfang Mai sind an der Realschule Vorbereitungs-klassen für 27 ukrainische Schüler im Alter zwischen zehn und 15 Jahren eingerichtet, die nicht Deutsch sprechen. Der Krieg und seine Folgen sind nicht nur abstrakte Nachrichten. An der Schule stehen Gesichter für die Ereignisse. Es habe schon viele Überlegungen gegeben, wie man aktiv werden und helfen könnte, erklärt Paula, stellvertretende Schülersprecherin und Mo-



Wie würde sich eine Aufnahme der Ukraine in die EU auswirken? Das wollten die Schüler unter anderem wissen.

Foto: dpa/Patrick Pleul

deratorin der Runde. Entsprechend gehen die Fragen ins Detail: Wie unterstützt Baden-Württemberg befreundete Orte in der Ukraine wie Filderstadts Partnerstadt Poltava? Wie würde sich eine Aufnahme der Ukraine in die EU auswirken? Besteht Gefahr für Unterstützer der Ukraine, selbst ins Visier der Aggressoren zu geraten?

Naturgemäß gibt es kaum einfache Antworten. Zumal die Zeit knapp bemessen ist. Kretschmann konzentriert sich auf die Erläuterung der politischen Gegebenheiten, etwa der langwierigen Prozesse, die einem EU-Beitritt vorausgehen. Im Fall von Kroatien hätten die Verhandlungen fast sechs Jahre gedauert, gibt er zu verstehen. Damit ist klar, dass eine Mitgliedschaft der Ukraine kein geeignetes Mittel sein kann, mittelfristig auf den Krieg Einfluss zu nehmen.

Kritischen Nachfragen zum Lehrplan, etwa jener, warum Europa und die 26 weiteren EU-Mitglieder keine größere Rolle im Unterricht spielten, begegnet Kretschmann hingegen mit einem Appell an die eigene Verantwortung: „Ihr seid doch interessierte junge Menschen“, hält er fest. Die Frage sei nicht, wann etwas im Lehrplan stehe: „Es geht darum, wann es euch interessiert und wie wichtig es euch ist“, betont er. An seiner Einstellung zu einer geeinten europäischen Wertegemeinschaft lässt er keinen Zweifel: „Europa ist unsere Zukunft.“

Für einige Minuten darf der Ministerpräsident dann noch einmal selbst die Schulbank drücken. Der Besuch in einer sechsten Klasse vermittelt einen Einblick, wie Unterricht im bilingualen Zweig der Schule abläuft. Das Thema auch hier: Europa. Wo steht

der Eiffelturm? Wie heißt die Hauptstadt der Niederlande? Englischsprachige Kurzreferate ergänzten das Quiz über unsere Nachbarländer. Winfried Kretschmann folgt interessiert. Die Zeit rast.

Schon macht sich der Landesvater wieder auf den Weg. Der nächste Termin ruft. Noch ein spontanes Erinnerungsbild mit Schülern im Foyer. Dann ist er fort. Er sei sehr angetan von dem, was er gesehen habe, resümiert er vorher. Das Gespräch mit den sehr gut vorbereiteten SMV-Mitgliedern habe ihn beeindruckt. Für die Klassensprecher und Schülervertreterinnen kehrt der Schulalltag in Form von Tischeschleppen zurück. Raum 301/302 muss vom Diskussionsforum in ein Klassenzimmer zurückverwandelt werden. Am nächsten Tag stehen hier weitere Abschlussprüfungen an.